

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

88 (15.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513736](#)

Die "Republik" verleiht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark frei Haus, für Abnehmer von der Express-Linie 1.70 Goldmark frei Haus, 1.50 Goldmark durch Post bezogen für den Monat -- 1.50 Goldmark --

Republik

Preis 10 Pfennig

Auslagen-Sammelpost: Wilhelmstraße 90, deren Name ist Wilhelmstraße und Hauptpostamt, Familienangehörige 541. Ihr Ausgabestandort ist Oldenburg. Jährliches Abonnement kostet 100 Pfennig, ausserdem 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Dienstvordruck

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 26
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, 15. April 1925 * Nr. 88

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Attentat auf den bulgarischen König.

Zwei Begleiter getötet, einer verwundet.

(Sofia, 15. April. Radiospiel). Als der König von Bulgarien reiste per Auto von Sofia nach Orschow fahren wollte, wurde auf das Auto von einer Gruppe der Agor. Kommando unter dem Vorsteher ein Attentat verübt. Während der König unverletzt blieb, starb sein Fahrer und der mitfahrende junge Naturforscher Alschewski getötet wurden. Der Fahrer des Autos wurde ebenfalls durch Revolverkugeln verletzt, konnte aber das Auto wieder nach Sofia zurückfahren. Wurde überzeugt, daß die Attentäter keine Revolte gegen den König haben wollten, da der König sich im Auto befand. Eine Temporeiseleitung wurde sofort zur Verfolgung der Täkte abgesandt.

Das "Petri Journal" gibt eine Meldung der Zeitung "Spartan" aus Teheran wieder, wonach man dort eine Verschwörung gegen die Regierung habe, vor allen Dingen gegen den Ministerpräsidenten H. Khan entdeckt. Weitere Verhaftungen sollen bereit vorbereitet worden sein, darunter die des Innenministers Amir Ali. Es soll sich dabei um einen Versuch handeln haben, die sozialistische Komitee, die im vorjährigen Jahre unter dem Druck der Burenkriegsarmee das Land verlassen mußte, wieder an die Herrlichkeit zu bringen.

Nochtägliche Wahlstatistik.

(Berlin, 15. April. Radiospiel a.). Das amhörlige General bei ersten Wahlauszählungen Reichspräsidentenwahl steht jetzt vor. Das kann er nicht tun, das für die Partei des Sozialdemokratischen Arbeitnehmers noch 271.395 Stimmen mehr als im vorjährigen Ergebnis erzielten wurden. Diese Stimmenzahl macht auf Rechnen des Reichspräsidenten schiefgegangen. Gewählt wurde im ersten Wahlgang 27.016.743 Wahlberechtigte, 12.198.489 Wahlberechtigte übten ihr Wahlrecht nicht aus. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 65,9 Prozent.

Konzessionen an den Kapitalismus.

(Gouverneur und Minister). Die Sowjetregierung ist mit den Deutschen für eine umfassende Wirtschaftsreform bestimmt. Ihr Ziel ist, der private Industrie in der russischen Wirtschaft freien Spielraum zu schaffen und den privaten Handel zu belassen. Alle staatlichen Beschlüsse für den Warenvertrieb sollen befreit werden und die Banken ihre privaten Handelsläden ihrer früheren Praktiken zurückholen. Gleichzeitig ist geplant, die dem Handel habsurischen Steuern herabzusetzen.

Ungeklärte Lage in Frankreich.

(Paris, 15. April. Radiospiel a.). Der Präsident der Republik hat am Dienstag wieder nach der abendländischen Versammlung Seine Krone über dem Präsidenten der Republik, dem Generalissimo, übertragen. Seine Krone erhielt, daß er seine militärische Karrieregruppe noch wie vor aufwärts erhoben, ohne jedoch sein Werk, an der Führung eines Revoltes zu beteiligen. Nach dem "Petri Journal" soll Seine Krone verhindert haben, den Sozialen Komitee zur Bildung eines Kabinetts zu bestimmen, da Herrscher in einer Unterredung erfuhr habe, er werde sich auch nach der Abstimmung im Senat einschneidende politische Ämter verneinen. Seine Krone legte seine Befehlungen am Mittwoch vor.

(Paris, 15. April. Radiospiel a.). Der Nationalrat der Sozialdemokratischen Partei hat nach der Eröffnung der Versammlung Seine Krone seine Beratungen über die prinzipsielle Frage der Teilnahme an der Regierung und nicht abgeschlossen. Das Konservatorenpartei an der Nachfrage war, daß sich nicht eine Stimme mehr gegen die Politik der Unterdrückung eines Ministeriums der Linken, die noch in Freundschaft von der Gruppe um Brinde und Guenot besiegelt werden, erheben hat. All-

gemein wurde die Politik des Kabinetts Herrscher angefeindet und ihre Fortsetzung für erforderlich erachtet. Die Parteien gehen um heutigen Mittwoch weiter.

hakenkreuz-Münster macht Schule.

(Gelsenkirchen, 15. April. Radiospiel a.). In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde gegen morgens 3.30 Uhr ein Attentat auf den Präsidenten des Industrieausschusses "Gelsenkirchen Goldwille" verübt. Die Handwerker wurden um diese Zeit durch einen mächtigen Knall geweckt. Aus dem Präsidentenhaus löschten starke Flammen empor, und das ganze Untergeschoss war in Flammen gestellt. Die Arbeiter wurden sofort aufgeweckt, Brandbekämpfung liegt Brandbekämpfung vor, die durch Hinterhöfen des leicht brennbaren Bergwerks und Durchgänge des Petersdoms und Peterskirche verdeckt wurde. Werner und Tendenzmaschinen und Tiegelöfen wurden beschädigt. Mit Hilfe gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu befrachten und eine Explosion von Terpenin, um Gasleitung zu verhindern. Die sofort eingetretene Unterdrückung hat noch zu keinem Ergebnis geführt. Es soll nicht sicher sein, ob es politische Gegner, die unter dem Organe der Wahlbericht erschienen waren. Die Höhe des umfangreichen Schadens läßt sich nicht bestimmen. Das Opfer von Männern bei Schule gemacht.

Um neue Bergarbeiterlöhne.

(Böhmisch, 15. April. Radiospiel a.). Auf Anhören der vier Bergarbeiterverbände stand am 22. April im Reichsvertretungskabinett die angekündigte Lohnverhandlungen mit dem Ministerium. Die Bergarbeiterverbände schlossen sich zu einem gemeinsamen Vertrag zusammen. Ein früherer Termin, der die Bergarbeiterverbände getroffen hatten, wurde vom Reichsvertretungskabinett abgelehnt, da dieser erst die Syndikatsverhandlungen erledigt seien will.

Die Regierungsfrage in Belgien.

(Brüssel, 15. April. Radiospiel a.). Auf Beschluss der Vier Bergarbeiterverbände stand am 22. April im Reichsvertretungskabinett die angekündigte Lohnverhandlungen mit dem Ministerium. Die Bergarbeiterverbände schlossen sich zu einem gemeinsamen Vertrag zusammen. Ein früherer Termin, der die Bergarbeiterverbände getroffen hatten, wurde vom Reichsvertretungskabinett abgelehnt, da dieser erst die Syndikatsverhandlungen erledigt seien will.

Die bayrischen Bauern für Marx.

(Augsburg, 15. April. Radiospiel a.). Der Präsident der Sozialdemokratischen Partei hat nach der Eröffnung der Versammlung Seine Krone seine Beratungen über die prinzipsielle Frage der Teilnahme an der Regierung und nicht abgeschlossen. Das Konservatorenpartei an der Nachfrage war, daß sich nicht eine Stimme mehr gegen die Politik der Unterdrückung eines Ministeriums der Linken, die noch in Freundschaft von der Gruppe um Brinde und Guenot besiegelt werden, erheben hat. All-

hinein in den Wahlkampf!

Das Gefechtsfeld ist hier. Hier Republikaner, dort Monarchisten, hier der Will zum sozialen Fortschritt, dort die Abhängigkeit der Reaktion, hier internationale Verbündigungsbereitschaft, dort lärmendes Kriegsspiel, hier politische Gleisbereitstellung, dort bevorrechtetes Herrschertum. So steht das Spiel. Mit Hindernissen wollen die Republikaner und Monarchisten siegen.

Mit Dr. Jarres, dem Duisburger Oberbürgermeister, hatten sie kein Glück. Sie sind nicht nur nicht ans Ziel gekommen, sondern haben eine schwere Rücksicht genommen. Der Scheitern brachte Ihnen noch vom Wahlausfall. Was am 29. März begonnen wurde, muß am 26. April vollendet werden. Nieher mit der Reaktion!

Vor mir zum Kampf stellt, dem nun begegnet werden. Die Partei ist dabei gleichzeitig. General v. Hindenburg, der sich bisher vom politischen Kampf zurückgehalten hat, weil er nach eigenem Gesicht von Politik nichts versteht, hat sich zum Kandidaten für das höchste politische Amt der Republik aufstellen lassen. Damit hat er auf Schonung verzichtet. Seine Kandidatur zu bekämpfen ist nun zweifellos Pflicht aller Republikaner. Wir wollen seine Niederlage und sagen es frei: Hindenburg muss unterdrückt werden.

Rights wollen wir heute gegen das strategische Ziel des Generals von Hindenburg kämpfen. Was aber wäre können in seinem Fach tüchtige General ohne tapfere Soldaten? Die Söhne des deutschen Volkes, ob Christen, Juden oder Atheisten, haben viele Jahre in harter Geduldigkeit gekämpft. Alle wollten sie eine Niederlage vom Vaterland verhindern. Sie gaben das Höchste, was überhaupt Menschen geben können: Geduld und Leben. Millionen sind in fremden Ländern in die Erde gebettet. Namenlos sind sie geblieben. Ihre Tapferkeit bedankte den kommenden General mit Anerkennung und Ruhm. Dieser Ruhm soll jetzt der Reaktion im politischen Kampf zum Sieg verhelfen. Darum die Kandidatur des Generals von Hindenburg. Der Plan der Reaktionäre und Monarchisten muß verschlissen, zerstochen am Siegeswillen des Republikaner. Vorwärts in den Kampf!

Jene Freude, die eifrig zur Wahl des Reichsbürokratendekabrates Nr. 2 aufgerufen, hat vor wenigen Tagen berichtet, daß Herr v. Hindenburg in alter Abhängigkeit und Treue im engsten Briefwechsel mit seinem ehemaligen Kaiserlichen Herrn, dem leichten Wilhelm von Doorn, steht und nichts weißt, was sein Einverständnis beginne. Wir haben durchaus Verständnis dafür, wenn Personen, die durch die Schule des monarchistischen Staates gegangen sind und seine militärischen Errungenschaften bis zu den höchsten Punkten durchdrückt haben, die Monarchie im Gedanken bewahren. Niemand kann aus seiner Haut. Solange Herr v. Hindenburg als General a. D. und Brotmann in Hannover lebt, war der Briefwechsel mit dem früheren Kaiser keine verdeckte Angelegenheit, die die Allgemeinheit nicht kümmerte. Nun aber steht diese Sache ganz anders. v. Hindenburg ist Präsidentenkandidat geworden und dem Willen, Präsident der Republik zu werden.

Wie dem aber auch sei. Herr v. Hindenburg als Präsident der Republik wäre nur als ein Vizewalter der Monarchie zu betrachten. Als solchen will er auch unstrittig gewertet sein. Die deutsche Republik würde zum Selbstkandidat mit dem früheren Kaiser seine Stellung als Reichskandidat einen Erfolg erzielen. Es ist eines jeden Volkes eigene Angelegenheit, den ersten Beamtens des Staates zu wählen. Dennoch hat jede Nation die Stimmung der internationalen Welt zu beachten. Diese Reichsbürokratendekabrate hat in der ganzen Welt höchste Rücksicht erregt. Wie erst würde ihr Sieg wirken?

Das Kaiserliche Deutschland hat unter dem letzten Monarchen die Weltstimme mißachtet. Wohin wir kommen sind, ist defekt. Zwar erkennt werden die Fehlern dieser vergangenen Regierungskunst noch zu führen sein. Ist das nicht genug? Will die Mehrheit des deutschen Volkes — und nur sie bestimmt den Präsidenten der Republik — auch mißachtend an der Weltstimme vorübergehen? Das darf sie nicht. Die Welt erwidert in dieser Reichsbürokratendekabrate einen Hohenollermann. Es ist schon schlimm genug, daß sie ersten konnte. Der Geist des alten Kaiserlichen Deutschland hat sie bewußt geworden. Die republikanischen Volksmassen müssen sie am 26. April in die Berufung bringen, ohne Rücksicht auf Alter und Person, ohne jede Sentimentalität.

Die Arbeitermassen müssen in den nordwestlichen Reihen des Kampfes für die Republik stehen. Auch für die kapitalistische Republik, denn sie ist die Staatsform, in der die Arbeitersklasse die sozialen Kämpfe am besten durchdrücken kann. Die Arbeiterschaft muß sich für die Republik entscheiden, wann und wo immer es sei. Im höchsten Maße verantwortlich handeln die Arbeiter, die für den

Otto Braun für Wilhelm Marx.

Wählerinnen und Wähler!

Millionen deutscher Volksgenossen haben am 29. März ihre Stimmen auf mich verteilt. Sie haben damit der Sache, der Idee mein, ihr Vertrauen bestätigt. Sehr viel ich Ihnen herzlich dank. Und Sie und anhaltendes bestätigt die Sozialdemokratische Partei nach diesem Wahlkampf ist. Ein wichtiger Zweck, nicht sieht sie dem Tag entgegen, an dem ich bald Reichsbeauftragter werden soll, doch ich kann sie nicht mehr gegen die Politik der Unterdrückung im Senat einschneidende politische Ämter verneinen. Seine Krone legte seine Befehlungen am Mittwoch vor.

Hier dieser Tag ist und nicht der! Jetzt gilt es, den Kräften der Revolution die vereinten Kräfte der Republik entgegenzustellen. Kandidat einer Republikaner ist der frühere Reichstagsabgeordnete Wilhelm Marx!

Es ist unter aller Wohlthat, uns mit allen Kräften für Seine Krone einzutreten. Wilhelm Marx wird das hohe Amt, seinen seinem Gesicht, im Weise unserer republikanischen Verfassung unverzerrt verwalten, wie ich Ihnen bestätigt. Das Sozialoberhaupt darf in seinem Amt nicht Parteimann sein.

Als Sozialmann von Rang, als Politiker von Erfahrung, hat sich Wilhelm Marx hohe Achtung erworben. Das Andenken erfüllt in ihm einen wahren und vertrauenswürdigen Republikaner unseres jungen deutschen Volksstaates. Seine Kreuze auf Republik ist überall zweitfähig erachtet.

Auf der anderen Seite steht jetzt Hindenburg, der, in politischen Dingen zuverlässiger, nur ein Verlangen der Verbündeten ist, die sich hinter ihm gesetzt haben. Seine Krone wäre ihm Sieg, wäre der Sieg der Republik anstrengt, der Monarchie, der Kräfte, die Deutschland ins Unglück geführt haben und die, unfähig, aus der Geschichte zu lernen, ein nicht anderes denkt, als an ein neues Herrscherregiment und neuen Herrscher-Marx.

Weicher Sozialdemokrat, welcher Republikaner kann sich militärisch machen wollen an dem sozialen Unheil, bei dem der Sieg seiner Krone mit sich bringt?

Darum zieht ich an alle Wählerinnen und Wähler, bis am 29. März für mich stimmen, die Witte und den einbringlichen Appell, einsichtig am 26. April zu Wette zu treten und ihre Stimme abzugeben für Wilhelm Marx!

Sieht euch nicht traurig! Wer nicht für Marx stimmt, hilft dem Feind, dem Feind der Arbeitersklasse und der Republik. Wer will?

Was? Auch die Wählerin, die am 29. März noch für den kommenden Reichsbürokratendekabrate Thälmann stimmte, mag begreifen, wäre sie ein den sozialen Arbeitsteilnehmern gehörige Dienst. Wer Thälmann wählt, hilft Hindenburg!

Zennen, die da glauben, "national" zu wählen, wenn sie unserem Sieger die Stimme geben, sei angeraten: Über Eaterland ist auch unter Eaterland! Zu dem Volk, das ihr befehlt zu leben, aber nicht gehorcht, gehorcht auch nicht! Schändlich ist es, den Kampf zu führen, den man seinem Sieger die nationale Bekennung abringt! Gedenkt doch, wie ihr missbraucht werdet, um dem Reichsbürokratendekabrate einen Herrschaftsdruck zu verleihen!

Und hier, verhindert seine Krone, gegen uns gemeinsamen Sieg! Gedenkt mit all euren Kräften, die ihr am 29. März für Marx wählen, gegen unsere gemeinsame Sieger!

Jede Stimme für Wilhelm Marx! Es lebe die Republik!

Otto Braun.

